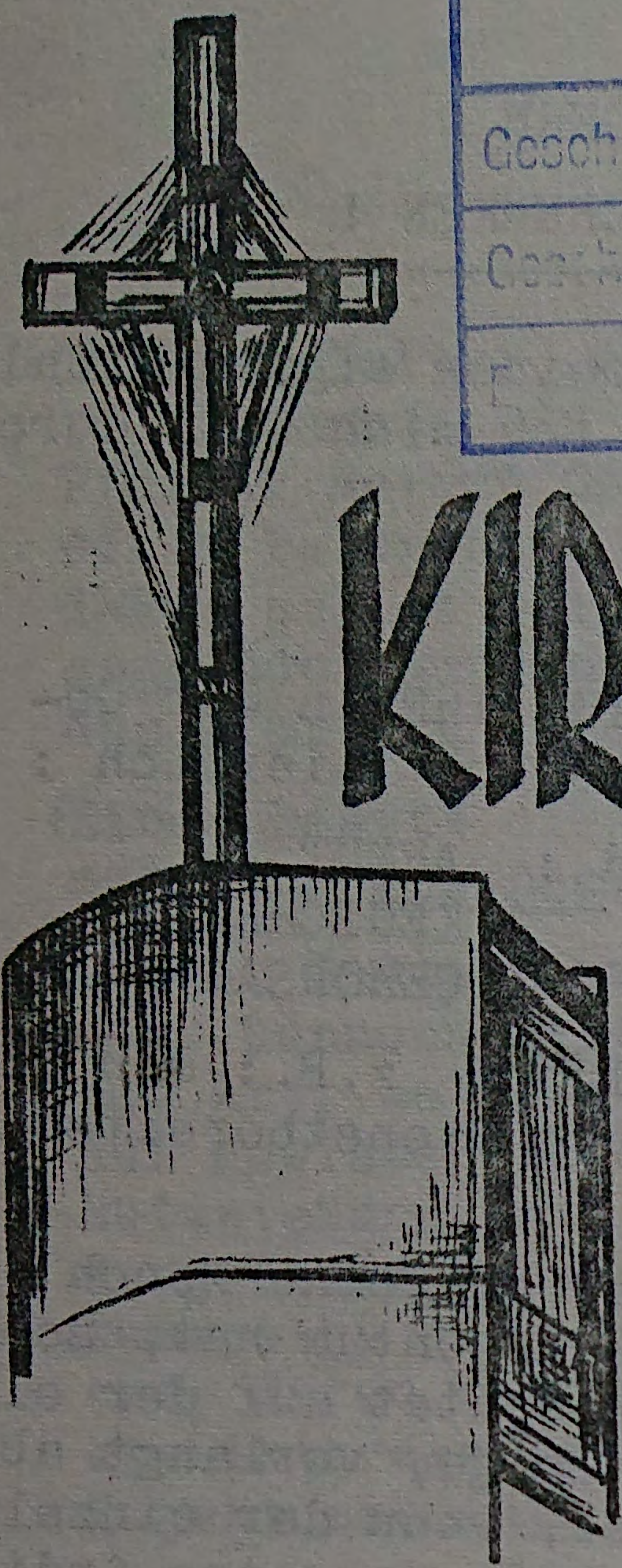


EINGELANGT	
5. NOV 1973	
Gesehen:	7
Costen:	SE

PA

PK

3. Folge / 1973



# KIRCHE IM ORT

Heilige THERESIA  
vom Kinde Jesu 1873 - 1897

O Jesus, heil'ger Weinstock du,  
mein Gott und König hör mir zu.  
Ich will die goldne Traube sein  
und ob gepreßt auch, bin ich dein.

Zu keltern mich, viel Leiden gib,  
ich zeige dir dann meine Lieb.  
Nur eines ist's was ich vermag:  
mich dir zu opfern Tag für Tag.

Diese Worte sind einem der vielen  
Gedichte, die die Heilige geschrie-  
ben hat entnommen und charakterisie-  
ren ihren Weg zur Heiligkeit.  
Mit allem Erdhaften beladen, mit  
Eigenliebe und Eigensinn, wie sie  
in ihrer Selbstbiographie berichtet,

wäre es für sie schlimm geworden. Ja, sie hätte ihr ewiges Heil ver-  
scherzen können meint sie, hätte der Herr nicht über seine kleine  
Braut gewacht und ihr gute Eltern zur Führung gegeben.

Von frühester Kindheit an arbeitete sie hart an sich, um "dem lie-  
ben Gott nichts zu verweigern". Außergewöhnlicher Verstand und früh-  
reifes Urteil, aber auch Leiderfahrung, der frühe Tod der Mutter,  
führten sie auf den "kleinen Weg", den sie nie verließ, zur Höhe  
der Vollkommenheit.

Ihrem nicht mehr zu stillendem Wunsch, sich dem Herrn ganz zu schen-  
ken, gab auch der damalige Papst Leo XIII. nach und erteilte There-  
sia die Erlaubnis, bereits mit 15 Jahren in den Karmel von Lisieux  
einzutreten. Die nach Opfer dürstende Seele der jungen Ordensfrau  
schritt, entzündet an der göttlichen Liebe, auf ihrem "kleinen Weg"  
voran. In stiller Einfachheit wuchs sie an dem Balken des Kreuzes  
bis zur Vollendung empor.

Als Kleine Heilige Theresia ist sie ebenso bekannt wie als Theresia  
vom Kinde Jesu. Ihr Fest wird am 1. Oktober begangen.

Die Heilige lehrt uns Liebe in einer Zeit der Lieblosigkeit.  
Sie lehrt uns Demut in einer Zeit des Hochmuts.  
Sie lehrt uns Verzicht in einer Zeit, in der man alles fordert !

Ein spanischer Schriftsteller sagt: " Der Geist der Kindheit  
schließt das Opfer in sich, das dem menschlichen Hochmut am  
schwersten fällt, die vollständige Verneinung des eigenen Ich.  
Theresia vom Kinde Jesu hat dies vollständig begriffen."

Für den Inhalt verantwortlich : Pfarrer Otto Pexa  
Eigentümer und Verleger : Pfarramt Lieboch

GOTT GEFÄLLT MIR - ICH HABE GOTT GERN -  
ICH WILL MICH GOTT SCHENKEN !

---

Was geschah in  
unserer Pfarre:

Okt. 1973  
7.

Pfarrwallfahrt  
Stift Heiligen  
kreuz N.Ö.

21.

Erntedankfest

Was geschieht in  
nächster Zeit ?

Nov. 1973

Der Weltmissi-  
onssonntag wird  
im Nov. gefeiert

Dez. 1973

2.

1. Adventsonntag  
Herbergsuche  
(Anmelden !)

3.

Anbetungstag  
u. Pfarrfest

15.

Bis 15. Dezember  
Anmelden zum  
ÖRF-Seminar  
"Wozu Glauben"

März 1974

Pfarrgemeinde-  
ratswahlen in  
ganz Steiermark

November 1973

"WIE HEUTE  
BETEN"  
(Seminar mit  
4 Abenden)

Solange ich da nicht ganz allein meinen eigenen indi-  
viduellen Weg gehen will, schenke ich mich Gott durch  
ein Ordensleben.

ORDEN - was ist das ?

Ich schenke mich ganz Gott. - Um für IHN in der Ge-  
meinschaft frei zu sein, verspreche ich feierlich :

Die drei (vier) Ordensgelübde sind : ARMUT  
KEUSCHHEIT  
GEHORSAM

Manche Orden haben ein viertes Gelübde z.B.: den Dienst  
am kranken Mitmenschen, unmittelbare Dienstbereitschaft  
dem Papst gegenüber.

Die klösterl. Armut besagt, daß der einzelne Mönch  
(Ordensmann, Ordensfrau) keinerlei Eigentum hat, son-  
dern alles dem Orden gehört. Das bedeutet auf der einen  
Seite viel Freiheit von irdischer Sorge, verlangt aber  
auf der anderen Seite manches Opfer, wenn der einzelne  
immer wieder seinen Oberen bitten muß, um seine indivi-  
duellen menschlichen Wünsche zu befriedigen.

Seinen eigenen Willen Gott und der Gemeinschaft zum  
Opfer zu bringen, - im klösterlichen Gehorsam - ist  
nicht leicht, besonders nicht für einen Menschen mit  
Fähigkeiten, ist aber die Grundlage jedes fruchtbaren  
Zusammenarbeitens und oft genug das Rückgrat großer  
Leistungen.

Das Gelübde der Ehelosigkeit, wie es eigentlich rich-  
tiger heißen müßte, greift tief in das menschliche Ge-  
füge ein. Menschliche Erfahrung zeigt, daß Höchstlei-  
stungen des Menschen diesen meist für Ehe und Familie  
untauglich machen. Wer die Geschichte kennt, weiß, daß  
auch beim Weltpriester jede Erneuerung der Kirche mit  
der Erneuerung des Zölibates Hand in Hand gegangen ist.

Und woher stammen diese Gelübde ? Erfindung der Kirche ?  
Nein, wir nennen sie "evangelische Räte" weil sie uns  
im Evangelium angeraten werden. Wir brauchen solche  
Menschen !!

---

Unser Diakon Egon Galler wurde am 1. Juli 1973 zum  
Priester geweiht und am 1. September zum Kaplan in  
Murau ernannt.

---

Heimstunde für Mädchen im Hauptschulalter :

Jeden Samstag 14,30 Uhr.

## PFRÜNDEVERZICHT .

Im Mittelalter, als man mit dem Geld noch nicht so umgehen konnte wie heute, da konnte man einem Staatsbeamten oder auch einem Pfarrer seinen Gehalt nicht in Geld auszahlen - man übergab ihm einen Bauernhof, einen Weinberg, ein Grundstück o.a.. Der Ertrag davon sollte sein Gehalt sein. Eine Pfarre konnte also erst dann gegründet werden, wenn auf diese Weise für den Lebensunterhalt des Pfarrers gesorgt war.

(Einen Besitz dieser Art, der mit einem Amt verbunden war, nannte man eine Pfründe.)

In der Neuzeit war das anders - man zahlte einen Lohn in Geld aus. Dennoch gibt es bis auf den heutigen Tag manche Rechte dieser Art, so etwa in Lieboch: ein Nutznießungsrecht des Pfarrers auf gewisse Ortschaftsgründe. Der Fall, daß der Pfarrer nur die Nutznießung hat, ist sehr selten, da für gewöhnlich bei der Gründung einer Pfarre nicht das Nutznießungsrecht sondern das Eigentumsrecht der Pfründe übergeben wurde. Das Eigentum an einer Sache, deren Nutznießung zur Gänze ein anderer hat, ist immerhin ein interessantes Recht. Der Nutznießer kann nämlich nicht volle Eigentumsrechte ausüben z.B. verkaufen.

Im Frühjahr dieses Jahres haben nun Kirche und Gemeinde einen Vertrag abgeschlossen, dessen wichtigster Punkt besagt: die Kirche verzichtet auf die Nutznießung, damit die Gemeinde die betreffenden Grundstücke verkaufen kann. Da aber die Kirche ihre Rechte nicht verschleudern soll (was würden Sie sonst bei der nächsten Sammlung sagen?), verpflichtet sich die Gemeinde einen Teil des Verkaufserlöses der Kirche zu übergeben.

Wir hoffen, daß durch diesen Vertrag der Gemeinde die finanzielle Möglichkeit geboten wird, einiges von den großen Vorhaben (Aufbahrungshalle) zu verwirklichen !

-----

Haben Sie vielleicht ein Plakat gesehen ?

ein Sprungtuch, das einige Menschen halten  
und dazu das Wort : S P R I N G

SPRING

VIELE MENSCHEN KÖNNEN NICHT VERTRAUEN ! WARUM NICHT ?  
GLAUBEN (AUCH: SICH AUF ANDERE VERLASSEN) DAS VERLANGT MUT !  
VERTRAUEN IST NICHT DAS ERGEBNIS RATIONALER BERECHNUNG.  
ÜBRIGENS : LIEBE AUCH NICHT.

Wer von uns hat den Mut, sich Gott anzuvertrauen ?

Es ist gefährlich in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Durch die Taufe wurden zu Gotteskindern und zu Mitgliedern der Kirche :

Karin Stampfer, Wolfgang Lukas, Andreas Schurnik, Christopherus Sturm, Patrick Kager, Petra Kattinger, Werner Temmel, Martina Hartl, Nikolaus Schörgi, Egon Pöllinger, Andreas Gogg, Claudia Hofer, Gerald Reiterer, Dieter Rutsch, Martin Strommer, Michael Hödl, Thomas Dorner.

Vor Gott haben im Sakrament den Bund fürs Leben geschlossen:

Walter Köck - Elfriede Kratzer, Bahnhofstraße, Erwin Wölkart - Maria Bärnthaler, Angergasse, Ernst Freisinger - Gertrude Mund, Packerstraße, Werner Stering - Maria Temmel, Haselsdorf, Franz Rosenberger - Ingrid Weissensteiner, Pf.Ligist, Norbert Hohl - Hannelore Kindermann, Hitzendorferstraße.

Eine Umfrage bei den Betroffenen von Kirche im Ort Nr. 2 hat eine solche Mehrheit für die Veröffentlichung von Taufen und Trauungen ergeben, daß wir künftighin alle veröffentlichen werden, sofern nicht besondere Wünsche uns anderes nahelegen. Sollten wir wen übersehen haben, bitten wir um Nachricht, daß wir das Versehen gutmachen können.

Eine Meinungsverschiedenheit im Pfarrgemeinderat warf das Verlangen auf, auch die Namen der aus der Kirche Ausgetretenen zu verlautbaren. Auf der einen Seite ist es selbstverständlich, daß man nicht nur die Aufnahme in die Kirche durch die Taufe verlautbart, sondern auch das Ausscheiden, zumal man annimmt, daß der Betreffende damit ein Bekenntnis seiner Meinung ablegt und man diese Überzeugung achtet - andererseits man könnte den Ausgetretenen durch die Veröffentlichung beleidigen oder ihm Nachteile (welche ?) bringen. Schließlich gibt es immer wieder Ausgetretene, die sich nach wie vor in amtlichen Dokumenten (Geburtsurkunde des Kindes, Haushaltsliste u.a.) als röm.kath. bezeichnen. (Eine Frage an die Behörde: Ist dies eine unrichtige Eintragung in amtliche Dokumente und wird dies als solche geahndet ?

-----  
Nächster Amtstag der Kirchenbeitragsstelle in unserer Pfarre  
Freitag, 7.Dezember 1973 14 - 19 Uhr !

Vom Ärztedienst:

November 1973

1. Dr. Benno Artner, Lieboch Tel. 23-15
- 3./4. Dr. Herbert Loronzoni, Dobl Tel. 22-44
- 10./11. Dr. Kugelweiß, Premstätten Tel. 23-48
- 17./18. Dr. Gert Pruckner, Lannach Tel. 23-11
- 24./25. Dr. Fritz Schmalz, Premstätten Tel. 24-77

-----  
Benützen Sie unsere Pfarrbibliothek !

Buchumtausch : Sonntag nach dem Spätgottesdienst.